



nippon aktuell



Impressum:

Herausgeber:
Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf
Immermannstr. 45
40210 Düsseldorf

Redaktion:
Kultur- und Informationsbüro des
Japanischen Generalkonsulates Düsseldorf
Tel.: 0211 / 16 48 2-37
Fax: 0211 / 16 48 2-46
e-Mail: kultur@jgk-dus.de

„nippon aktuell“
erscheint viermal jährlich.

Zum Gruß

Düsseldorf schätzt sich sehr glücklich, die drittgrößte japanische Gemeinde Europas in der Stadt beheimatet zu wissen. Der Austausch zwischen den deutschen und japanischen Bürgern der Stadt gestaltet sich freundschaftlich und vertrauensvoll auf vielen Ebenen. Dazu zählen sowohl wirtschaftliche und politische Kooperationen, große gemeinschaftliche Feste wie der alljährlich stattfindende traditionelle Japan-Tag Düsseldorf/NRW als auch ein reger Austausch im kulturellen und sportlichen Bereich. Gerne erinnere ich mich an das erfolgreiche deutsch-japanische Fußballturnier am 24. August 2008, das sich einer sehr großen Beliebtheit bei deutschen und japanischen Fußballfans erfreute. Auch die Zahl japanischer Fans, die Spiele des renommiertesten Fußballclubs der Stadt, Fortuna Düsseldorf, in der LTU arena besuchen, steigt. Daran wird deutlich, wie sehr sich unsere japanischen Mitbürger in Düsseldorf wohl und heimisch fühlen und wie gerne sie hier leben. Dies unterstreicht eindrucksvoll die Internationalität Düsseldorfs und macht gleichzeitig deutlich, dass Kultur und Sport die Menschen verbinden.



Dirk Elbers
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf



© Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf



© Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf

Wie kaum ein anderes Medium vermag Sport Menschen unterschiedlicher Kulturen über geographische, politische und sprachliche Grenzen hinweg unmittelbar miteinander zu verbinden. Gerade in Nordrhein-Westfalen mit seiner Landeshauptstadt Düsseldorf herrscht ein reger und vielfältiger Austausch zwischen Deutschen und Japanern, bei dem Fußball als beliebteste Sportart der Deutschen für die deutsch-japanische Begegnung bei Jung und Alt eine große Rolle spielt.

Deutsch-japanisches Fußball-Freundschaftsturnier

Am 24. August 2008 trafen sich auf der Ernst-Poensgen-Kampfbahn des Düsseldorfer Sportvereins 04 Lierenfeld e.V. deutsche und japanische Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einem Fußball-Freundschaftsturnier, das vom Sportamt

und vom Wirtschaftsförderungsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf in Kooperation mit dem Japanischen Generalkonsulat ausgerichtet wurde.

Bei strahlendem Sonnenschein fanden insgesamt zehn verschiedene Spiele statt. Vier Jungen-Teams der F-Jugend (8- und 9-Jährige) traten mit demselben Eifer gegeneinander an wie die vier Erwachsenen-Teams aus zwei deutschen und zwei japanischen Mannschaften (REDS und GATZ) und die sechs U15-Mädchen-Mannschaften, darunter fünf Teams aus der Region Düsseldorf sowie eine Auswahlmannschaft aus der Präfektur Chiba, der japanischen Partnerregion der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Die jungen Fußballerinnen aus Japan waren vom 18. bis zum 25. August im

Rahmen des seit 2006 gepflegten Sportaustauschs zwischen Düsseldorf und der Präfektur Chiba nach NRW gekommen, um hier zu trainieren. Sie zeigten mit ihrem klaren 17:0-Gesamterfolg über ihre deutschen Altersgenossinnen deutlich ihre herausragenden spielerischen Qualitäten.

Einen Höhepunkt des Turniers bildete das Prominentenspiel zwischen einer deutschen Auswahl aus ehemaligen Spielern von Fortuna Düsseldorf, Vertretern verschiedener Institutionen aus Düsseldorf und NRW und einem japanischen Team aus führenden Repräsentanten japanischer Kultur- und Wirtschaftsorganisationen, Geschäftsleuten und Spielern des japanischen Fußballvereins FC Gatz. Man trennte sich nach einem abwechslungsreichen Match gut gelaunt und diplomatisch mit 1:1.



© Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf



© Fortuna Düsseldorf

Ein Beiprogramm aus Sport und Spielen sowie deutsche und japanische Speisen und Getränke rundete die Veranstaltung ab, die rund 900 Zuschauer anlockte.

Japanische Fußballvereine in Düsseldorf

Am Deutsch-japanischen Fußball-Freundschaftsturnier beteiligten sich auch die beiden japanischen Fußballvereine, die es derzeit in Düsseldorf gibt: die GATZ in grünem Trikot und die rotgekleideten REDS.

1976 gründeten fußballbegeisterte Japaner in NRW einen eigenen Verein, um sich regelmäßig zum Fußballspielen zu treffen und von Zeit zu Zeit gegen andere Mannschaften anzutreten. Sie nannten sich GATZ (<http://www.fcgatz.de/>), als Wortspiel aus dem englischen Begriff „guts“ (= Mumm, Schneid) und der Altbiersorte „Gatzweiler“. Anfangs bildeten Studenten der Deutschen Sporthochschule in Köln den Kern des Teams, zu dem kurze Zeit sogar Yasuhiko Okudera, der erste japanische Fußballer in der deutschen Bundesliga (1. FC Köln), und weitere für den japanischen Fußball bedeutende Persönlichkeiten wie die japanische Nationalspieler Ikuo Matsumoto und Yahiro Kazama, der heutige JFA-Exekutivdirektor Kozo Tajima und der ehemalige japanische Fußball-Nationaltrainer (1981-85) Takaji Mori gehörten.

Die Zahl der Mitglieder der GATZ nahm stetig zu, und so wurde im November 1990 eine zweite japanische Mannschaft aus der Taufe gehoben: die REDS (<http://f6.aaa.livedoor.jp/~redsf/index.htm>). Die Farbe Rot des Teamnamens steht dabei für Herz und Emotion, für Leidenschaft und Feuer, die die Fußballer - inzwischen sind es mehr als 40 Spieler - mit aufs Spielfeld bringen. Auch die REDS sind immer wieder unterwegs, um gegen andere Teams Freundschaftsspiele auszugetragen und sich an Turnieren im In- und Ausland zu beteiligten.

Völkerverständigung durch Fußball

Dass Sport dazu beitragen kann, historische Gegensätze, Vorurteile und weltanschauliche Unterschiede zu überwinden, zeigt Karl-Heinz („Charly“) Meyer seit rund vier Jahrzehnten mit dem Internationalen U19-Osterturnier des BV 04 Düsseldorf. Meyer wurde am 26. Februar 1944 - kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs - in Schlesien geboren und feierte kürzlich seinen 65. Geburtstag. Ihm lag am Herzen, das Bild Deutschlands in der Nachkriegszeit zu verbessern und die Völkerverständigung zu fördern. Als Meyer 1969 für die Einladung ausländischer Teams zum 1963 ins Leben gerufenen Internationalen Osterturnier verantwortlich wurde, sprach er daher

bewusst Mannschaften aus Ländern an, die Deutschland aufgrund der Erfahrungen aus der jüngsten deutschen Geschichte distanziert oder sogar ablehnend gegenüberstanden, z.B. Polen, Griechenland, die CSSR, die UdSSR, die Türkei und Israel. Wie der israelische Trainer später berichtete, hatte er anfangs schwere Bedenken, nach Deutschland zu reisen. Meyers großem persönlichen Engagement ist zu verdanken, dass sich die israelische Mannschaft letztendlich doch für eine Teilnahme entschied und das Osterturnier mit seinen positiven Erlebnissen und Kontakten zwischen jungen Fußballern erheblich dazu beitrugen, Ängste und Feindbilder abzubauen und Deutschland und Israel einander näher zu bringen.

Anlässlich der für 1983 geplanten Japan-Wochen wurde erstmals auch eine japanische Mannschaft zum Osterturnier eingeladen. Die Beziehungen wurden auch dank des Engagement der Organisatoren auf deutscher und japanischer Seite so vertraut und herzlich, dass sich daraus ein dauerhafter Kontakt entwickelte. Seitdem nimmt in jedem ungeraden Jahr eine japanische High School-Auswahlmannschaft am Osterturnier teil; in geraden Jahren hingegen kommen japanische Teams hierher, um sich auf das Turnier im schweizerischen Bellinzona vorzubereiten.

Japanischer Fanclub für Fortuna 1895 e.V. Düsseldorf



© Fortuna Düsseldorf

Die Idee, Japaner gezielt für den Düsseldorfer Traditionsverein Fortuna 1895 e.V. zu gewinnen und damit einen Beitrag zum Aufstieg des derzeit in der 3. Liga spielenden Fußballclubs in die 1. Bundesliga und zugleich zur Einbeziehung der japanischen Mitbürger zu leisten, stammt von einem Japaner namens Shin'ichiro Ooki, der zu Beginn der 1980er-Jahre mit seinen Eltern in Düsseldorf gelebt hatte – sein Vater war damals Lehrer an der Japanischen Internationalen Schule gewesen. In Zusammenarbeit mit der Fortuna und dem Japanischen Generalkonsulat konnte dieser Gedanke 2008 konkrete Formen annehmen. Zu verdanken ist dies dem großen Engagement der ehemaligen Japanischlehrerin Yoko Iso, die zusammen mit weiteren fußballbegeisterten Japanern sowie Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern von Fortuna und hauptamtlichen Fortuna-Mitarbeitern zum im Mai 2008 gebildeten Arbeitskreis gehört, der sich seitdem tatkräftig für eine engere Anbindung der Japaner an Fortuna Düsseldorf einsetzt.

Am 24. August 2008 wurde der japanische Generalkonsul Shin Maruo im Rahmen des Deutsch-japanischen Fußball-Freundschaftsturniers erstes japanisches Mitglied der Fortuna. Inzwischen sind es bereits über 50 Japaner, die Spiele des Vereins besuchen und die Aktivitäten der Fortuna mit Spannung verfolgen. Im Dezember 2008 konnten Fortuna-Präsident Peter Frymuth und Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Reinhold Ernst mit Kenji Akikawa (siehe S. 6), dem Präsidenten des Japanischen Clubs Düsseldorf und von Mitsui & Co. Deutschland GmbH, einen Japaner als 4.000. Fortuna-Mitglied begrüßen. Auch hieß die Fortuna bedeutende Vertreter der hiesigen Japanischen Gemeinde bei Heimspielen in ihrer VIP-Lounge willkommen. Mehrfach wurden Schüler der Japanischen Internationalen Schule zu Spielen eingeladen, und die japanische Fußballmannschaft „Gatz“ trainiert bereits am Flinger Broich, dem Vereinssitz der Fortuna.

Durch dieses Projekt hofft Frau Iso, auf Dauer nicht nur die deutsch-japanischen Kontakte zu vertiefen, sondern zudem junge japanische Fußballer nach Deutschland zu holen - vielleicht auch umgekehrt.





© Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf

Bewusst legt Meyer den Schwerpunkt auf die Gegenseitigkeit des Austauschs. Gern folgte man daher Gegeneinladungen aus Japan, und so entwickelten sich trotz Sprachbarrieren enge persönliche Beziehungen und Freundschaften. Karl-Heinz Meyer selber flog zweimal mit dem BV 04 nach Japan (1986 und 1992), wo sie beispielsweise 1986 vier Freundschaftsspiele absolvierten. Außerdem begleitete er auch die Japanreisen anderer Fußballmannschaften (Werder Bremen 1990, Stuttgart 1992, Frankfurt 1994, Dortmund 1996 und 1860 München 1997). All dies hat dazu beigetragen, Deutschland und Japan einander näher zu bringen.

Mehrfach wurde Meyer für sein großes ehrenamtliches Engagement im Sport und Jugendaustausch ausgezeichnet, darunter z.B. von deutscher Seite mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (1992) und von japanischer Seite im Herbst 2008 mit dem „Orden der Aufgehenden Sonne am Band, goldene Strahlen“, der ihm am 16. Dezember 2008 in der Residenz des japanischen Generalkonsuls Shin Maruo überreicht wurde.

Auch in diesem Jahr wird ein japanisches U19-High School-Team zum Osterturnier (9.-13. April 2009) nach Düsseldorf kommen und - wie es inzwischen Tradition ist - das Eröffnungsspiel gegen die Mannschaft von Fortuna Düsseldorf bestreiten.

Japanische Erstrunden-Termine beim Osterturnier 2009:

- 9. April (Do): 18:15 Uhr: Fortuna Düsseldorf - Japan
- 11. April (Sa): 12:00 Uhr: Grashopper Zürich - Japan
16:30 Uhr: P.S.V. Eindhoven - Japan
- 12. April (So): 16:30 Uhr: Japan - Borussia Dortmund

Je nach den Ergebnissen Teilnahme an den Endrundenspielen am 13. April (Mo). Infos unter <http://www.u19cup.de/>

Fußball-Austausch der Japanischen Internationalen Schule

Selbstverständlich gehört Fußball an der Japanischen Internationalen Schule in Düsseldorf-Niederkassel fest zum Lehrplan. Regelmäßig beteiligt sich daher auch die entsprechende Klassenstufe im Rahmen des Japan-Tages Düsseldorf/NRW am Street Soccer-Turnier. Es gibt an der Japanischen Schule außerdem zwei Fußball-AGs, die jeweils einmal wöchentlich trainieren: die derzeit 32 Kinder umfassende Grundschul-AG (4.-6. Klasse; Leiter: Herr Kurokawa und Herr Iwata)

und die 18-köpfige Mittelschul-AG (7.-9. Klasse; Leiter: Herr Goto und Herr Kanbara, unterstützt vom ehemaligen Düsseldorfer Nationalspieler Gerd Zewe). Diese Mannschaften nehmen immer wieder an Turnieren teil, zuletzt beispielsweise am Internationalen C-Jugend-Pfingstturnier in Erkrath (Mittelschule; 10./11. Mai 2008) und am Kindergarten- und Grundschulturnier des SC Rot-Weiß-Lintorf in Ratingen (8. Juni 2008); auch spielte man in einem Freundschaftsspiel gegen die Mannschaft des Gymnasiums Hochdahl (8. September 2008).

Besonderer Höhepunkt für alle Fußballbegeisterten Mitglieder der Grundschul-AG war das Treffen mit dem japanischen Fußballstar Shinji Ono (VfL Bochum) am 8. Oktober 2008 in der Residenz des japanischen Generalkonsuls. Und an den 4. Dezember 2008 werden sich alle Zweitklässler gewiss noch lange erinnern, als sie die LTU-Arena besichtigen und den Fortuna-Spielern beim Training zuschauen durften und ihnen danach sogar persönlich gegenüber standen.



© Takahashi/Doitsu News Digest

Auch im Jahr 2009 stehen wieder zahlreiche Aktivitäten mit anderen Schulen und Fußballteams auf dem Programm. So fand z.B. am 6. März 2009 ein Freundschaftsspiel zwischen der Mittelschul-AG der Japanischen Internationalen Schule und der des nahe gelegenen Comenius-Gymnasiums statt.

Senioren-Teams aus Deutschland und Japan

Fußball ist keineswegs eine Domäne der Jugend und kann in jedem Alter Freude bereiten. Dies zeigten schon manche Spieler der Prominententeams beim Deutsch-japanischen Freundschaftsturnier. Mit welchem Enthusiasmus man auch in hohem Alter dem Ballsport huldigen kann, konnte man noch deutlicher im Frühjahr 2008 erleben. Denn im April 2008 reiste die japanische Fußball-Seniorenmannschaft SOI („Soccer Old-Boys Inter-high School“), die sich 1975 zusammenfand und seit 1980 regelmäßig Freundschaftsspiele im Ausland durchführt, nach Deutschland, um gegen verschiedene deutsche Altherren-

teams anzutreten. Dabei machte sie auch Station in Düsseldorf.

Am 3. April trafen sich SOI und die deutsche Altherrenmannschaft FC Landtag NRW (FCL) zum 3. Internationalen Freundschaftsspiel. Obwohl Günter Langen, Mitglied des Landtags a.D. und Präsident des FCL, mit 72 Jahren als ältester Deutscher für die nötige Reife sorgte, fiel Zuschauern sofort ein deutlicher Altersunterschied zwischen beiden Mannschaften ins Auge. Denn während das Durchschnittsalter der deutschen Spieler bei 54 Jahren lag, betrug es auf japanischer Seite stattliche 70 Jahre. Das jüngste Mitglied des japanischen Teams war 62, der älteste Spieler, der 89-jährige Torwart Shin'ichi Setou (Jahrgang 1918), gehörte schon 1936 zum Aufgebot der japanischen Fußball-Nationalmannschaft für die Olympischen Spiele in Berlin.

So wundert nicht, dass die japanische Mannschaft sich trotz tapferer Gegenwehr letztendlich dem deutschen Team geschlagen geben musste. Aber die reichhaltige Erfahrung, die ungebremste Einsatzfreude und das Durchhaltevermögen der japanischen Senioren waren umso beeindruckender. Nach dem Spiel trafen sich Deutsche und Japaner, um deutsche und japanische Lieder zu singen und sich bei einem Glas Bier auszutauschen.

Hobbies im Alter: ein Trend in Japan

Während SOI nur Freundschaftsspiele austrägt, gibt es in Japan inzwischen landesweit verschiedene Senioren-Fußball-Ligen, in denen mit viel Freude, aber auch voller Kampfgeist um die Meisterschaft gekämpft wird. Es bestehen Ligen für über 40-Jährige, über 50-Jährige und über 60-Jährige. Wie Hiromi Nakahara, selber Mitglied von SOI, berichtet, existiert in der Präfektur Kanagawa sogar eine Liga für über 70-Jährige. Und allein die Liga der über 60-Jährigen, zu der Nakaharas Verein Shonan Pegasus gehört, umfasst mehr als zehn Mannschaften - ein deutliches Zeichen für die Beliebtheit des Fußballs bei Rentnern in Japan. Dabei ist die Spieldauer dem Alter der Spieler angepasst. So haben die beiden monatlichen Matches (Heim- und Auswärtsspiel) der über 60-Jährigen jeweils nur eine Länge von 20 Minuten.

Dass die Begeisterung für Fußball in Japan gerade ältere Menschen erfasst, hat einen gesellschaftlichen Hintergrund.



© Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf

Denn Senioren beschäftigen sich verstärkt nach ihrer Pensionierung mit Hobbies und treten entsprechenden Vereinen (z.B. Karaoke-Clubs) bei oder erlernen Gesellschaftstanz, Musikinstrumente o.ä., und viele genießen beispielsweise Fußballspielen. Seit rund zehn Jahren ist in Japan ein verstärkter Trend zur Gründung von Fußball-Mannschaften der über 60-Jährigen zu verzeichnen. Dies geht Hand in Hand mit einem wachsenden Interesse der Japaner an Fußball überhaupt.

Geschichte der deutsch-japanischen Fußball-Beziehungen

Als feststand, dass die Olympischen Spiele 1964 in Tokyo stattfinden würden, bemühte sich Japan, seine Sportler bestmöglich auf dieses Ereignis vorzubereiten. Ein Ziel bestand darin, die japanische Fußball-Nationalmannschaft zu stärken. Zur Fußball-Nationalmannschaft, die 1960 aus Japan nach Deutschland reiste, gehörte auch Saburo Kawaguchi, der spätere Präsident der J.League und der Japan Football Association (JFA), der sehr beeindruckt von der Sportschule in Duisburg und ihrer exzellenten Ausstattung mit Rasenplätzen war - in Japan gab es auch damals vorwiegend Aschenplätze. Jahrzehnte später, als Kawaguchi zum Hauptinitiator der J.League wurde, spielte für deren Konzeption die Idee eine große Rolle, dass jeder an jedem Ort die Möglichkeit haben sollte, Fußball zu spielen.

Japan beauftragte daraufhin 1960 den angesehenen deutschen Fußballtrainer Dettmar Cramer aus Dortmund die japanische Mannschaft neu aufzubauen. Er war der erste ausländische Fußballtrainer in Japan. Er leistete bis 1963 wertvolle Basisarbeit, und es gelang ihm in dieser Zeit, den Spielern entscheidende Grundtechniken zu vermitteln. Cramer war es auch, der die Gründung einer Fußballliga empfahl, was 1965 mit der Japan Soccer League (JSL) in die Tat umgesetzt wurde. Zugleich gelang es dem japanischen Team bei den Olympischen Spielen 1964 tatsächlich, relativ erfolgreich abzuschneiden, u.a. Argentinien mit 3:2 zu schlagen und bis ins Viertelfinale zu kommen. 1968 gewann die japanische Fußball-Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen in Mexiko sogar die Bronzemedaille. Kunishige Kawamoto, ein Schüler Cramers, wurde damals Torschützenkönig; im gleichen Jahr hatte er bei Jupp Derwall, dem späteren Trainer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, in Saarbrücken trainiert. Noch heute wird Dettmar Cramer als „Vater des japanischen Fußballs“ in Japan hoch geschätzt und wurde für seine Verdienste um den japanischen Fußball mit einem japanischen Orden geehrt.

Deutschland blieb auch in den Folgejahren für Japaner die Fußballnation,



von der man lernen wollte. So wechselten japanische Fußballer gern nach Deutschland, um in deutschen Vereinen zu spielen. 1977 kam als erster japanischer Fußballprofi Yasuhiko Okudera in die deutsche Bundesliga (zuerst zum 1. FC Köln, danach zu Hertha BSC und dann zu Werder Bremen). Kazuo Ozaki war 1983-1990 bei Bielefeld, Düsseldorf u.a., Yahiro Kazama 1984-1989 bei Leverkusen u.a. Andere, die vorhatten, Fußballtrainer zu werden, gingen zum Studium an die Deutsche Sporthochschule in Köln, z.B. Kozo Tajima, der heutige Exekutivdirektor des Japanischen Fußballverbandes JFA.

Die japanische Fußball-Profiliga startete nach mehrjähriger Vorbereitungszeit, in die 1992 Japans erster Gewinn der Asienmeisterschaft (Asian Cup) fiel, am 15. Mai 1993 als J.League. In der Folgezeit verpflichteten Vereine der J.League gern Profis aus Deutschland wie den gebürtigen Lippstädter Michael Rummenigge, Pierre Littbarski, Uwe Bein, Guido Buchwald (siehe Interview in: NIPPON AKTUELL Vol. 1/Winter 2007) u.a. Manche von ihnen konnten später als Trainer erneut Erfolge in Japan feiern; Buchwald führt die Urawa Red Diamonds sogar 2006 zum Gewinn der J.League-Meisterschaft.

Seit dem Start der J. League, vor allem aber seit der Fußball-WM 2002 in Korea und Japan und 2006 in Deutschland gewinnt „König Fußball“ in Japan immer mehr Fans. Inzwischen liegt Fußball bei

japanischen Grundschulern in der Beliebtheitskala hinter Baseball, das lange Zeit unangefochten an der Spitze der Mannschaftssportarten stand, bereits auf Platz 2. Dass sich japanische Fußballer, obwohl sie ihren westlichen Kollegen oft in der Körpergröße unterlegen sind, längst auf europäischem Parkett behaupten können, zeigen japanische Bundesliga-Spieler wie Naohiro Takahara (ehem. Hamburger SV und Eintracht Frankfurt), Shinji Ono (VfL Bochum), Jun'ichi Inamoto (Eintracht Frankfurt), Makoto Hasebe und der in diesem Januar frisch verpflichtete Yoshito Okubo (VfL Wolfsburg). Die hervorragenden Leistungen der japanischen Fußball-Damen, die 2008 bei den Olympischen Spielen in Peking der deutschen Damen-Nationalmannschaft im Spiel um Bronze über weitere Strecken Paroli bieten konnten, zeigen, dass auch bei Japanerinnen in letzter Zeit eine große Leistungssteigerung zu bemerken ist. Für die Entwicklung des japanischen Fußballs spielten der Austausch mit Deutschland - auch z.B. die Erfahrungen bei Freundschaftsspielen gegen deutsche Top-Mannschaften in Japan - und das Studium japanischer Trainer in Deutschland eine große Rolle. Man darf gespannt sein, wie es weitergeht, und sich hoffentlich noch auf viele interessante und vor allem faire und freundschaftliche Spiele zwischen Deutschland und Japan freuen, die dazu beitragen mögen, dass sich beide Nationen noch näher kennen und schätzen lernen.

Fußball in Japan

- 1873 Einführung des Fußballs nach Japan durch den britischen Marineleutnant Commander Douglas
- 1960 Verpflichtung des deutschen Fußballtrainers Dettmar Cramer
- 1964 Erreichen des Viertelfinales bei den Olympischen Spielen Tokyo
- 1965 Gründung der Japan Soccer League (JSL) [Amateure]
- 1968 Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen in Mexiko
- 1992 Japan gewinnt den Asian Cup
- 1993 Start der J. League als Profi-Fußballliga
- 1998 Erste Teilnahme Japans an einer Fußball-WM (Frankreich)
- 2000 Japan wird Vizeweltmeister bei der FIFA-Junioren-WM (U20)
- 2000 Japan zum 2. Mal Meister beim Asian Cup
- 2001 Japan erringt Platz 2 im FIFA Confederations Cup
- seit 2001 Fußball-Lotterie (Toto)
- 2002 Fußball-WM Korea/Japan: Japan erreicht das Achtelfinale
- 2004 Japan zum 3. Mal Meister beim Asian Cup
- 2006 Teilnahme an der Fußball-WM in Deutschland



aus NRW

“Die Seele Japans“: Nippon Sport Science University

Mitte Februar 2009 besuchte eine Delegation von rund 120 Studierenden des 3. Jahrs des Studiengangs “Bud ” (Kampfkunst) der renommierten Nippon Sport Science University (kurz: Nittaidai) unter Leitung von Professor Daizo Hakamada im Rahmen ihres Auslandspraktikums Nordrhein-Westfalen. Die 1893 gegründete Nittaidai verbindet eine langjährige Partnerschaft mit der Deutschen Sporthochschule in Köln - einer der Gründe, warum es sich hierbei bereits um die zweite Deutschlandreise von Nittaidai-Studenten handelt, denn bereits im Februar 2008 war eine Gruppe nach NRW gekommen. 2009 standen neben dem gemeinsamen



© Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf



© Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf

Training mit deutschen Sportvereinen erneut öffentliche Vorführungen im Zentrum des Aufenthaltes. Sie widmeten sich dem Thema “Die Seele Japans”. Dabei präsentierten die Sportlerinnen und Sportler in Köln und Düsseldorf ihre Fähigkeiten in japanischen Kampfkünsten. Zudem zeigten die dem gleichen Studiengang eingegliederten Studenten des Fachbereichs “Traditionelle Bewegungskultur” Tänze und Trommelkunst.

Die Studenten führten am 12. Februar an der Deutschen Sporthochschule Köln und am 15. Februar an der Gesamtschule Duisburg-Mitte vor begeistertem Publikum in farbenfrohen Gewändern verschiedene traditionelle japanische Tänze und Trommelmusik vor, in Köln ergänzt durch ein moderne Tanzeinlage der dortigen Studierenden, in Duisburg durch den Programmpunkt “Das Ritual des Sumo”. Der Schwerpunkt der beiden Veranstaltungen “Kampfkunst - Tanz - Trommeln” am 13. Februar in Köln und am 14. Februar an der Städtischen Hulda-Pankok-Gesamtschule in Düsseldorf lag auf verschiedenen japanischen Kampfkünsten von Aikido, Judo und Karate über Kendo, Naginata und Kyudo bis hin zu Sumo und Shorinji-kempo, einer an Shaolin Kung-fu erinnernden Selbstverteidigungstechnik. Daneben wurden als Umrahmung und Genuss für Augen und Ohren ebenfalls Tänze und Trommelmusik präsentiert.

Die vier sehr gut besuchten Veranstaltungen machten deutlich, dass es beim Studium der Kampf- und Bewegungskünste neben dem Erlernen der notwendigen Techniken auch um die Verinnerlichung einer speziellen Geisteshaltung, der “Seele Japans”, geht. Die Vorführungen standen unter der Schirmherrschaft des Japanischen Generalkonsulats in Düsseldorf.



© Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf



3. Japanische Filmwoche

aus DÜSSELDORF

Zum dritten Mal seit 2007 veranstaltete das Japanische Generalkonsulat in Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Japanischen Kulturinstitut Köln (The Japan Foundation) und dem Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf eine Japanische Filmwoche in Düsseldorf. Vom 17. bis zum 25. Januar 2009 konnten Filmfreunde in der Black Box im Filmmuseum japanische Spielfilme in Originalversion mit deutschen Untertiteln erleben und damit einen Einblick in die Variationsbreite des japanischen Kinos und zugleich in das Leben und die Gesellschaft Japans gewinnen. Der Eintritt zu allen Vorführungen war frei.

Generalkonsul Shin Maruo, der gemeinsam mit Matthias Knop, dem Leiter des Filmmuseums, die Besucher bei der Eröffnung am Samstag, dem 17. Januar 2009, willkommen hieß, brachte in der Begrüßung seine Hoffnung zum Ausdruck, die Filmwoche möge dazu beitragen, dass Japaner und Deutsche miteinander ins Gespräch kommen und einander näher kennen lernen.

Auf dem Programm standen acht überwiegend aus dem 21. Jahrhundert stammende Filme der verschiedensten Genres und Themenbereiche. Fast 1.900 Besucher - und damit rund 600 mehr als im Vorjahr - nutzten die Gelegenheit, durch das Medium Film mehr über Japan zu erfahren. Sie amüsierten sich über die tapferen Bemühungen der Schüler einer japanischen Knaben-Oberschule, Synchronschwimmen zu erlernen (“Waterboys”, 2001), verfolgten fünf irrwitzig-schrielle Überlebensversuche in Tōkyō (“Survive Style”, 2004), fühlten mit einem traumatisierten kleinen Jungen und dem zu seinem Kontaktmedium gewordenen Roboter (“Hinokio”, 2005) und ließen sich von einer romantischen, leicht übernatürlichen Liebesgeschichte verzaubern (“Be With You”, 2004). Sie waren gefesselt von der kraftvollen Identitätssuche eines in Japan geborenen Koreaners (“Go”, 2001), von der bildgewaltigen Verfilmung eines Romans von Yukio Mishima (“Schnee im Frühling”, 2005), von dem Monster-Klassiker “Godzilla” in der japanischen Langversion von 1954 und von seinem hochtechnisierten 27. Sequel “Godzilla Final Wars” (2004). Manche der Filmvorführungen endeten mit begeistertem Applaus. Leider reichten die 133 Plätze der Black Box nicht immer aus, um allen Interessenten Platz zu bieten, so dass bei mehreren Vorstellungen Besucher draußen bleiben mussten, wofür wir um Verständnis bitten.



Allen, die zum Gelingen der Filmwoche beigetragen haben, gilt unser ausdrücklicher Dank.

Japanische Filmwoche Düsseldorf
17.-25. Januar 2009

Veranstalter:
Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf
Japanisches Kulturinstitut Köln (The Japan Foundation)
Filmmuseum Düsseldorf

Alle Filme in Originalversion mit deutschen Untertiteln

Filmmuseum
Landeshauptstadt Düsseldorf
Uckerstr. 40/41 Düsseldorf

Eintritt: frei

Partner:

Ein Interview aus der Wirtschaft



Kenji AKIKAWA

Präsident
Mitsui & Co. Deutschland GmbH

Präsident
des Japanischen Clubs Düsseldorf e.V.

Können Sie uns bitte Ihren bisherigen Werdegang seit Eintritt in das Unternehmen MITSUI & Co., Ltd. schildern?

Seitdem ich im Jahr 1980 meine Tätigkeit bei der Firma MITSUI & Co., Ltd. aufgenommen habe, war ich kontinuierlich mit Projekten von Kraftwerksanlagen beschäftigt. Bei meinen vielen Auslandseinsätzen auf der ganzen Welt war ich meistens in Asien und Nordamerika tätig, so z.B. fünf Jahre lang als Projektleiter beim Bau eines Kraftwerks in Kanada. Im April 2008 kam ich nach Düsseldorf und das ist mein erster dienstlicher Aufenthalt in Europa.

Mit welchen Geschäftsaktivitäten beschäftigt sich Ihr Unternehmen derzeit?

Mitsui & Co. Deutschland GmbH ist eine Niederlassung der Firmengruppe MITSUI & Co. Europe PLC in London, die die Auslandsniederlassungen und Repräsentanzbüros in Mittel-, Süd- und Osteuropa koordiniert. Mit ca. 220 Mitarbeitern in ganz Europa bieten wir unsere Dienstleistungen in den verschiedensten Bereichen an, wobei der Schwerpunkt in den Bereichen Chemikalien und Stahl-Erzeugnissen liegt.

Unternehmen und Regierungen haben infolge der weltweiten Wirtschaftskrise mit sehr schwierigen Bedingungen zu kämpfen. Wie schätzen Sie die aktuelle Lage ein?

Bei der derzeitigen Wirtschaftslage mit einer tiefen Rezession hat jeder Sektor ein äußerst schwieriges Geschäftsumfeld. Man muss viel Zeit und Aufwand in das Krisenmanagement investieren, obwohl es auch genauso wichtig ist, schon jetzt an einem konkreten Konzept für die Zeit nach der Krise zu arbeiten. Nach meiner Einschätzung wird die Nachfrage in den Bereichen „Globale Erwärmung“ und „Umwelt“ unabhängig von der Wirtschaftslage nie abnehmen, sondern nur weiter ansteigen. Die Bedürfnisse der Gesellschaft, die vom Thema „Umwelt“ gelenkt werden, werden immer zunehmen, sich diversifizieren und führen zu großen Veränderungen der Industriestruktur. Gerade jetzt wird die Vorstellungskraft und Tatkraft von uns Geschäftsleuten auf den Prüfstand gestellt, insbesondere wie wir diesen Bedarf wecken und damit aktiv zur Ver-

änderung der Gesellschaft beitragen können.

Sie sind sehr an Fußball interessiert. Bitte erzählen Sie uns etwas über den Unterschied zwischen Japan und Deutschland in Bezug auf die Fußballkultur.

Mein Interesse an Fußball bedeutet lediglich, dass ich von klein an bis zum Abschluss der Oberschule sehr intensiv Fußball gespielt und später jedes Spiel der japanischen Nationalmannschaft verfolgt und sie angefeuert habe. In Deutschland fiel mir zuerst auf, dass es überall genügend Platz gibt, um am Wochenende auf dem „Rasen“ Fußball zu spielen. Diese in Deutschland so selbstverständliche Bedingung war für uns damals ein großer Traum, da wir immer auf einem schlammigen Sportplatz kicken mussten. Außerdem gibt es hier viele Fußball-Vereine, die in der Region verwurzelt sind. Da diese Vereine traditionell eine enge Beziehung zur lokalen Gemeinde haben, bekommt man gleich Lust, das Team zu unterstützen. Ich finde es auch wirklich gut, dass man hier in einem Stadion von Weltniveau, nämlich der LTU-Arena, echten Fußball erleben kann.

Der Japanische Club Düsseldorf hat bisher viele Aktivitäten mit dem Ziel durchgeführt, das „gegenseitige Verständnis und die Freundschaft zwischen Japanern und Deutschen“ zu fördern. Welche Ziele haben Sie sich in diesem Zusammenhang als neuer Präsident gesetzt?

Ich fühle mich sehr geehrt, dass ich als neuer Präsident des Japanischen Clubs in Düsseldorf ausgewählt wurde und bin zugleich gespannt darauf, in einer Stadt mein Amt auszuüben, in der traditionell viele japanische Anwohner leben und die auch bekannt ist für ihre große japanische Gemeinde. Wir Japaner fühlen uns ja hier sehr wohl. Dies ist den Bemühungen vieler Menschen zu verdanken, sowohl den Japanern, die schon lange in Deutschland wohnen oder dienstlich einem Abschnitt ihrer Karriere hier verbracht haben, als auch der Stadt Düsseldorf und den Einheimischen auf deutscher Seite. Durch ihr Verständnis und ihre Anstrengungen werden diese komfortable Umgebung und Infrastruktur geschaffen, die die hier zeitweise ansässigen Japaner dankbar genießen. Der Japanische Club spielt als Repräsentant der hiesigen japanischen Ge-

meinde eine wichtige Rolle und ist auch verpflichtet, diese vorteilhaften und bequemen Lebensbedingungen zu pflegen und dafür zu sorgen, dass diese auch für Neankömmlinge sowie die hier ansässigen Japaner weiter Bestand haben. Neben der Vertiefung der Freundschaft mit den Deutschen dient der Japanische Club als Anlaufstelle für Japaner wie mich, die in Düsseldorf ihren ersten Aufenthalt in Deutschland haben. Es ist sehr hilfreich, im Club Landsleute kennenzulernen, die schon länger da sind und dort nützliche Informationen für das Leben in Deutschland zu sammeln. Im Laufe der Zeit werden sich die Bedeutung des Clubs und die Erwartung an den Club verändern, so dass sich dieser neuen Herausforderungen stellen muss. Aber wir sollten immer wieder auf die ursprünglichen Zielsetzungen zurückkommen, nämlich

1. die Förderung des gegenseitigen Verständnisses für die japanische und deutsche Kultur, für ihre Sitten und Gebräuche, und insbesondere die Förderung der deutsch-japanischen Freundschaft
2. einen Beitrag für die hiesige Gesellschaft als Lebens- und Aktivitätsmittelpunkt seiner Privat- und Körperschaftsmitglieder zu leisten
3. die Förderung der freundschaftlichen Kontakte seiner Mitglieder

Vor diesem Hintergrund möchte ich zur Weiterentwicklung unseres Clubs beitragen.

Erzählen Sie uns bitte die eindrucksvollste Episode Ihres bisherigen Aufenthalts in Düsseldorf!

Ich bin erst seit einem Jahr hier in Düsseldorf, da ich im April 2008 nach Düsseldorf gekommen bin. Das eindrucksvollste Erlebnis innerhalb dieses Jahrs war das Softball-Turnier* im Mai 2008, an dem ich unmittelbar nach der Ankunft in Düsseldorf ohne Ortskenntnisse teilgenommen habe. Ich war als der Cheftrainer der drei Mannschaften unserer Firma dabei. Von diesem Softball-Turnier in Düsseldorf hatte ich zwar schon mal gehört, aber ich war sehr überrascht, dass über 1.000 Japaner zu einem Zweck zusammenkommen, sich ernsthaft nach Manier eines japanischen Sportfestes mit Softball auseinandersetzen und dabei auch viel Spaß miteinander hatten. Auch die perfekte Durchführung des Turniers hat mich beeindruckt.

Vielen Dank für das Interview!

Das Interview ist im März 2009 schriftlich durchgeführt und aus dem Japanischen übersetzt worden.

* Anmerkung der Redaktion:

Das Softball-Turnier wird vom Japanischen Club zweimal im Jahr (Frühling/Herbst) veranstaltet. Im Herbst 2008 fand das 45. Turnier mit 75 Mannschaften (ca. 1000 Teilnehmern) auf dem Sportpark von LTU Arena statt. Inzwischen hat es sich als Sport-Event der japanischen Gemeinde etabliert.